

Heiliger Aeskulap! [Gedicht]

Autor(en): **Tucholsky**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **31 (1989)**

Heft 3: **Pulssatire**

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heiliger Aeskulap!
der du die Chirurgen geschaffen hast,
auf dass das Überflüssige am Menschen
entfernt werde,
und die Hals-Spezialisten,
auf dass die Chirurgen nicht alles
allein operieren;
der du die Gynäkologen schufest,
die zu Ende führen,
was der Mann so unvollkommen angefangen;
der du Homöopathen und Allopathen schufest,
damit der Kranke zumindest weiss,
wovon ihm schlecht wird;
sowie auch die Hautärzte,
die sich über gar nichts mehr wundern;
und die Psychiater,
die sogar die Vornamen
der Geisteskrankheiten kennen!

Heiliger Aeskulap!
der du die Doktoren geschaffen hast,
deren Wissen zusammenknallt,
wenn sie selber einmal Patienten sind;
Mediziner, die so lange Fortschritte machen,
bis sie wieder bei Hippokrates angelangt sind:

gepriesen werde dein Namen – !
Amen.

Tucholsky, 1930